Erscheint **Mittwoch** und **Samstag** jeder Woche.

Abonnementspreis: vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf., — — in der Expedition 1 Mark.

Der Hahn.

Inserate werden bis **Dienstag** und **Freitag** Nachmittag erbeten.

Gebühren für die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Lippstadt.

Redaktion, Druck und Verlag von **E. Hegener.**

№ 69. **Lippstadt,** Samstag den 28. August. **1875.**

() Die Herzegowina.

Da hinten, weit in der Türkei, da schlagen sie einmal wieder auf einander los, und seit Wochen sind die Zeitungen voll von Aufständen und Unruhen, von Gefechten und Ueberfällen u. Kopfabschneidereien. Der Schauplatz dieser Heldenthaten ist die Horzegewina; aber Aufregung und Gährung herrscht in ganz Bosnien und andern türkischen Provinzen, und besonders auch in den halb unabhängigen Fürstenthümern Serbien und Montenegro, auch unter den stammverwandten Bewohnern der österreichischen Grenzländer. Mehr als das: die große europäische Politik bleibt nicht gleichgültig, und während Frankreich und England sich sehr ernstlich und besorgt mit der Sache „beschäftigen", d. h. nichts thun, haben die drei kaiserlichen Mächte, wie es heißt, dem Sultan ganz wohl gemeinte, aber ungern empfangene Rathschläge gegeben, daß und wie mit der Sache baldmöglichst ein Ende zu machen sei. Das thäte der Sultan nun gewiß ganz gern, auch ohne Rathschläge, wenn er nur könnte.

Warum aber macht sich ganz Europa solche Unruhe um einen Aufstand in einem Winkel der Türkei? Ja, wenn es einmal in diesem Hexenkessel zu brodeln anfängt, da kann man jeden Augenblick erwarten und befürchten, daß er überkocht, und dann wäre der Teufel los. Denn der Brei, den er enthält, heißt: Die orientalische Frage.

„Frage?" Freilich, mit einem großen Fragezeichen. Die Frage ist nämlich: Was soll aus dem ganzen südöstlichen Europa werden, wenn einmal die morsche und faule türkische Macht zusammenbricht? Wer soll den „kranken Mann" beerben, wenn er einmal das Zeitliche oder wenigstens das Europäische segnet? Rußland und Oesterreich scheinen die Nächsten zu sein. Aber erstens wünschen vielleicht beide, jedenfalls Oesterreich, die Zeit, wo sie die Erbschaft antreten müssen, noch hinauszuschieben. Und dann mögen sie nicht mit Unrecht die Erbstreitigkeiten fürchten, die nicht bloß zwischen ihnen beiden, sondern auch mit den andern europäischen Mächten ausbrechen würden. Diese gönnen zudem jenen beiden Mächten nicht den Zuwachs an Macht und Besitz. So ist es denn die Furcht vor Verwickellungen und Verwirrungen und die Eifersucht zwischen den muthmaßlichen Erben, was dem kranken Manne das Leben zu fristen und den entscheidenden Augenblick hinauszuschieben sucht.

Mit der „Erbschaft" von Land und Leuten ist es aber außerdem heut zu Tag ein eigen Ding. Das „Land" sagt zwar nichts dazu, aber die „Leute" wollen ein Wort mit reden. Nun sind von den „Leuten" oder Bewohnern der europäischen Türkei vielleicht $^1/_3$ Muhamedaner, die andern $^2/_3$, — mit Ausnahme von ca. 300,000 Juden und 50—80,000 Zigeunern — sind Christen und zwar fast sämmtlich griechische Christen. Der Race oder Abstammung nach sind vielleicht kaum $^1/_{10}$ oder $^1/_{12}$ wirkliche Türken; bei weitem die meisten Einwohner der europäischen Türkei sind Slaven, von denen aber viele nach der osmanischen Eroberung zum Islam übergetreten sind. Durch Religion und durch Race ist also die große Masse der Bevölkerung mit Rußland verwandt. Jedoch wäre es ein Irrthum zu glauben, daß deshalb die griechisch-christlichen Slaven, wenn sie das türkische Joch abzuschütteln oder zu zerbrechen suchen, einfach wünschen, sich mit Rußland zu vereinigen, in das große Czaren-Reich einzutreten. Nein, diejenigen, welche überhaupt denken und Pläne machen oder auch nur Politik und Geschichte träumen, sie träumen von einem neuen großen süd-slavischen Reiche, dessen Kern und Anfang sie vielleicht in Serbien erblicken, dessen älterer und mächtiger Bruder und natürlicher Freund und Beschützer das orthodoxe, slavische Rußland wäre.

Ob Rußland geneigt wäre, diese uneigennützige Rolle zu übernehmen? Uneigennützig gewiß nicht; aber es würde schon seinen Nutzen und seine Rechnung dabei finden. Wer aber sehr schlecht seine Rechnung dabei fände, das ist Oesterreich.

Mehr als die Hälfte der Angehörigen der österreichischen Monarchie sind Slaven, während nur $^1/_4$ der Gesammtzahl der germanischen Race angehören mögen, und die Magyaren etwa $^1/_6$ bilden. Die Slaven sind nun überhaupt eine nicht geringe Schwierigkeit für die „Gesammtmonarchie", in welche sie sich nur sehr unbequem und widerwärtig hineinfügen. Die Süd-Slaven aber namentlich, welche fast sämmtlich der griechischen Kirche angehören, träumen schon so von dem großen südlichen Slavenreiche vielleicht eben so viel und gern als ihre Brüder in Serbien u. unter türkischer Herrschaft, und sollte dieser Traum körperliche Gestalt annehmen und eine Wirklichkeit werden, so würden sie sich von diesem politischen Körper unwiderstehlich angezogen fühlen, so daß Oesterreich seine liebe Noth haben möchte, zu bewahren und zu halten, was es schon hat, — geschweige denn, daß es von der türkischen Erbschaft noch Zuwachs an slavischen Provinzen erlangen oder auch nur wünschen sollte. Darum glauben wir denn auch Nichts lieber, als daß Oesterreich aufrichtig wünscht, es möge der Türkei gelingen, des Aufstandes in der Herzegowina bald Meister zu werden und ihre Herrschaft zu befestigen.

Ueber die unmittelbaren Ursachen oder die nächste Veranlassung des Ausbruchs der gegenwärtigen Unruhen scheint man Genaues und Bestimmtes nicht zu wissen. Am wahrscheinlichsten ist dieselbe in der Höhe und in der schonungslosen Beitreibung der Abgaben zu suchen, welche alljährlich Widerstand, Gewaltthaten und Blutvergießen herbeiführt. Zieht denn die Türkei so große Einkünfte aus diesen Provinzen? Wahrlich nicht. Die Leute bezahlen allerdings sehr viel für ihre Verhältnisse; in die Staatskasse gelangt fast nichts davon. Wie das zugeht? Nun, auf türkische Weise. Ehe das Geld nach Constantinopel gelangt, muß es durch verschiedene Hände gehen, und an jeder bleibt etwas kleben. Die Steuern und Zehnten werden übrigens verpachtet, und die Steuerpächter sind die härtesten und schonungslosesten aller Gläubiger und Executoren.

Der Aufstand in Bosnien und Herzegowina, welchen Omer Pascha im Jahre 1850 unterdrückte, war wesentlich eine Auflehnung der Beys oder großen Gutsherrn gegen die Centralisation der Verwaltung; der gegenwärtige Aufstand scheint vorzugsweise von dem ärmern Volke auszugehen und in ihm seine Stütze zu finden. Die Beys in diesen Provinzen sind von derselben Race wie das gemeine Volk, nämlich Slaven; aber sie sind Muhamedaner, während die Masse des Volkes der griechischen und der römisch-katholischen Kirche angehört. Als nämlich die Türken gegen Ende des 15. Jahrhunderts diese Länder vollständig unterworfen hatten, bekehrte sich die Aristokratie, die „Herren", zur Religion des Siegers, um ihre Güter und Privilegien zu bewahren; wogegen das Volk am Christenthum festhielt. So haben wir denn in Bosnien und Herzegowina eine Bevölkerung von gleicher — slavischer — Race, aber durch Religionsverschiedenheit getrennt. Die muhamedanischen Beys hassen übriges die Türken, als eine fremde Race, ohne daß das Bewußtsein der Stammesgleichheit und Blutsverwandtschaft ihren religiösen Haß und ihre aristokratische Verachtung gegen das christliche Volk bemerkbar milderte. Ein ähnliches Verhältniß besteht auch in andern Provinzen der Türkei, namentlich bei den Bulgaren tartarischer Abkunft — und bei den Albanesen, welche der Sprache u. Abstammung nach theils Slaven, theils Griechen sind. Ohne Kenntniß dieser Racen- und Religionsverhältnisse kann man die Vorgänge in der Türkei nie recht verstehen.

Die Herzegowina ist für die türkischen Streitkräfte nur sehr schwer zugänglich. Wenn die Sympathien, welche der Aufstand bei allen umwohnenden Slaven augenscheinlich findet, nicht im Zaume gehalten würden; wenn gewisse Großmächte — Rußland und Oesterreich — sich den Insurgenten geneigt zeigten, ihnen nur die geringste Hoffnung machten, so wäre es allerdings möglich, daß der Kessel überbrodeln und den ganzen Südosten Europas in Brand setzen würde. Aber Oesterreich hat, wie gesagt, einen wohl begründeten Schrecken davor, und auch Rußland scheint, für diesmal wenigstens, nicht bereit oder geneigt zu sein, die Lösung der „orientalischen Frage" zu unternehmen. Beide thun daher was sie können, um den Brand zu isoliren und nöthigen die Fürsten von Montenegro und Serbien zur Neutralität. Diese haben aber ihrerseits die größte Mühe, ihre Unterthanen im Zaume zu halten, und namentlich werden dem jungen Fürsten von Serbien seine Brautstands- und Hochzeitsfreuden durch politische Sorgen gewiß sehr versauert und verdorben.

Wohin nun die guten Rathschläge und Dienstanerbietungen der drei kaiserlichen Regierungen, denen sich auch Frankreich und Italien neuerdings sollen angeschlossen haben, eigentlich zielen, das ist wohl ganz genau noch nicht zu sagen. Den Insurgenten werden dieselben deutlich zu verstehen geben, daß ihre Sache, als Aufstand, hoffnungslos ist. Der Türkei werden sie administrative Reformen, Abhülfe für begründete Beschwerden empfehlen und vorschreiben. Aber das ist leichter empfohlen und vorgeschrieben, allenfalls auch versprochen, als gethan und ausgeführt. Die englische Hauptzeitung Times schlug kürzlich die Gewährung einer halben Selbständigkeit für Bosnien und Herzegowina vor, ähnlich der, welche die Donaufürstenthümer besitzen. Das wäre die allmähliche Auflösung des türkischen Reiches. Ob aber das christliche Volk in diesen Provinzen sich unter der Herrschaft seiner muhamedanischen Beys besser befinden würde, als unter der Regierung von Constantinopel, das ist sehr zu bezweifeln. Außerdem wird wenigstens Oesterreich nicht wünschen, noch ein paar slavische Fürstenthümer mehr an seiner Grenze zu haben.

Wie dem auch sei, die Mächte sind entschlossen, die orientalische Frage für jetzt nicht auf die Tagesordnung setzen zu lassen. Daher darf Europa ruhig sein.

Berlin, 23. August. Der deutsche Botschaftsrath zu Konstantinopel Herr v. Derenthall, der mit Botschaftsdepeschen hier eintraf, ist wiederholt vom Staatsminister v. Bülow empfangen worden und kehrt in den nächsten Tagen nach Constantinopel zurück.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" macht nachfolgende Mittheilung:

„An das Auswärtige Amt gelangen zahlreiche Eingaben, welche die Vermittelung von Erbschaftsansprüchen auf dem Gebiete des Königreichs der Niederlande, namentlich der niederländischen Colonieen, zum Gegenstande haben. Die nachgesuchte Vermittelung auf diplomatischem Wege erweist sich aber meistens erfolglos, weil die Bittsteller ihre Erbansprüche gewöhnlich nur auf Gerüchte zu stützen wissen und sogar vielfach außer Stande sind, Ort und Zeit des Todes ihres vermeintlichen Erblassers anzugeben, oder ihre verwandschaftlichen Verhältnisse nachzuweisen. Auch wird nicht genügend berücksichtigt, daß solche Erbansprüche einer Verjährung unterliegen, welche nach niederländischen Gesetzen mit Ablauf von 30 Jahren eintritt. Daraus erhellt, daß Gesuche der bezüglichen Art nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie genügend begründet sind und sich auf Thatsachen stützen, welche den Einwand der Verjährung ausschließen. Allen Gesuchen, in welchen diesen Bedingungen nicht genügt worden ist, wird das auswärtige Amt seine Mitwirkung versagen müssen.

— Auf dem deutschen Theil der Donau soll, wie auf dem Rhein, eine deutsche Kanonenboot-Flotille aufgestellt werden; doch ist über den Zeitpunkt der Ausführung dieses Projectes noch nichts näheres festgesetzt; für den Bodensee ist eine derartige Maßregel schon früher getroffen worden. Oesterreich hält eine solche Flotille schon seit langem auf dem ihr gehörigen Theile der Donau, und es scheint kein Hinderniß selbst für die Aufstellung einiger Kanonenboote zwischen Regensburg und Passau, von deutscher Seite aus unternommen, zu bestehen.

— Das „Würzburger Journal" schreibt: Die übermäßigen Anstrengungen, welchen die Mannschaften des hier (in Würzburg) garnisonirenden 9. Infanterie-Regiments bei der fürchterlichen Hitze der letzten Tage ausgesetzt waren, haben zur Folge gehabt, daß in den jüngsten Tagen allein 85 Mann, darunter sehr schwer Erkrankte, in das Militär-Spital aufgenommen werden mußten. Von einer Compagnie, welche in einer Stärke von 90 Mann ausückte, mußten während der Uebung allein 45 Mann, also die Hälfte austreten, von welchen 20 Mann in das Spital gebracht werden mußten; Secondelieutenant E. stürzte gestern beim Rückmarsche Mittags auf der Mainbrücke zusammen; ein anderer am Festungsberge; ein Einjährig-Freiwilliger soll sich eine Ader zersprengt haben. Hinzugefügt wird, daß es den Soldaten nicht gestattet war, die Feldflaschen mitzunehmen. (Letztere Behauptung scheint uns beinahe unglaublich.)

— Wie dem „Deutschen Merkur" aus Feldkirch mitgetheilt wird, hat am 9. d. M. und an den darauf folgenden Tagen in Bregenz eine Versammlung der „katholischen internationalen Liga" stattgefunden. Die Verhandlungen wurden bei verschlossenen Thüren in französischer Sprache geführt. Anwesend waren über 30 meistens hochfürstliche, herzogliche und gräfliche Delegirte aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Spanien und Belgien. Im Mittelpunkte der Besprechungen stand wohl die der „Verfolgungen" im deutschen Reiche.

— Die Züchtigung eines Schülers seitens des Lehrers, welche mit Hautablösungen verbundene Contusionen zur Folge hatte, kann, nach einem Erkenntnisse des Obertribunals vom 13. Juli d. J., gerichtlich verfolgt werden.

— Herr v. Dreyse in Sömmerda hat schon wieder ein neues Gewehr erfunden, zum Glück nur kleinen Calibers, wie man liest. Heißt das: nicht für die Soldaten? In Preußen hat es Patent erhalten.

Ueberrascht, aber sehr glücklich, hat Prinz Carl von Bayern seine Beamten und Diener. Jeder erhält sein Gehalt auf 100—2000 Gulden; die Pensionen gehen sogar auf die künftigen Wittwen und auf deren Kinder bis zum 20. Jahre über. Ein Capital von 2 Millionen ist ausgesetzt, aus dessen Zinsen jährlich Arme und Hülfsbedürftige Unterstützungen erhalten; sogar für die Vögel und Eichkätzchen in seinem Park hat der Prinz in seinem Testamente gesorgt.

Posen, 20. Aug. Die geheime Diöcesanverwaltung weist heute in ihrem Organ, dem „Kuryer Pozn.", die Geistlichen an, ihre Mitwirkung zur Ausführung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden ohne Rückhalt überall eintreten zu lassen, wo und in wie weit sie ihnen durch das Gesetz gestattet ist. Insbesondere wird es den Geistlichen zur Pflicht gemacht, den neugewählten Kirchenvorständen gleich nach ihrer Constituirung die Cassenbücher und die Acten über die Verwaltung des Kirchenvermögens einzuhändigen.

München, 24. August. Die Correspondenz Wetzstein meldet: Der König von Baiern reiste gestern Abend spät mit dem Schnellzuge für Paris in Begleitung seines Oberst-Stallmeisters Holnstein zu einem 4tägigen Aufenthalt nach Frankreich, wahrscheinlich nach Reims. Der König will, wie es heißt, in Reims dortige gothische Bauten besichtigen.

München, 24 AAugust. Auf Einladung des deutschen Kaisers wird der Prinz Leopold von Baiern den größeren Uebungen des Gardecorps bei Berlin am 1. und 2. September beiwohnen.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Laut eines Befehls der Admiralität werden die beurlaubten Marinemannschaften zur Einschiffung einberufen. — Von Belgrad her verbreitete sich das Gerücht, der Pascha von Albanien sei ermordet worden und in Albanien sei ebenfalls der Aufstand ausgebrochen. — Große Gährung herrscht in Bulgarien.

Spanien. Seo de Urgel, 24. August. Die Parlamtentärflagge ist aufgehißt und die Feindseligkeiten sind vorläufig suspendirt. Die von Lizzaraga namens der Carlisten gemachten Vorschläge sind vom General Martinez Campos zwar noch nicht acceptirt, man hält aber eine Capitulation der Carlisten im Laufe des heutigen Tages für möglich.

Frankreich. Paris, 23. August. Der Präsident der Republik hat, wie „Paris-Journal" vernimmt, die Absicht, im Laufe des September den Manövern im Eure-departement und in der Gegend von Orleans beizuwohnen. Er wird zunächst zur Eröffnung der Jagd auf seine Besitzungen im Loiret gehen und von da aus die erwähnten Uebungen besuchen.

In den diplomatischen Kreisen, schreibt der officiöse „Français", herrscht allgemein der Eindruck, daß die Vorgänge in der Herzegowina in eine ruhigere Phase getreten sind, und zu keiner europäischen Verwicklung Anlaß geben werden.

Die französische Regierung wird gegen die vom Grafen Stolberg angeführte Pilgerschaar, die in Lourdes das Sauvez Rome et la France singen will, Polizeimaßregeln ergreifen, um Ordnung zu halten. Der officiöse „Moniteur" sagt darüber, deutschen Unterthanen könne der Eintritt auf französisches Gebiet nicht grundsätzlich gewehrt und in Paris und Lourdes das nicht untersagt werden, was unseren Gesetzen gemäß ist; aber es wäre zu wünschen, daß die rheinischen Pilger in der Presse aller Meinungen die vollständige Gleichgültigkeit für ihre Kundgebungen fänden, die nichts mit unseren Nationalinteressen zu schaffen haben.

— Am Napoleonstage (15. August.) sah man in Paris sehr Viele mit Veilchen geschmückt umherstolzieren. Die Häupter der Bonapartisten besuchten die Augustinerkirche und hielten einen prunklosen Gottesdienst ab. Das Schloß Arenenberg war von den Bonapartisten sehr zahlreich besucht.

Türkei. Constantinopel, 20. August. Ein von der Regierung veröffentlichtes officielles Cummuniqé führt als Grund ihres bisherigen Schweigens über die Ereignisse in der Herzegowina den Mangel an wichtigen Thatsachen an. Zugleich werden die von den auswärtigen Blättern über den Aufstand gebrachten Nachrichten theils als übertrieben, theils als unbegründet bezeichnet. Es wird sodann hervorgehoben, daß, nachdem die Versöhnungsversuche bei den Insurgenten in Nevesinje erfolglos geblieben wären, die bewaffnete Macht aufgeboten worden sei und die Insurgenten zerstreut wurden. Bald seien letztere aber durch neue Banden Aufständischer aus Dalmatien und Montenegro verstärkt worden. Darauf habe die Regierung beschlossen, da sie in der Herzegowina eine nur geringe Truppenzahl unterhielt, und da sie die Insurgenten nicht durch etwaige Erfolge über eine kleine Truppenanzahl ermuthigen wolle, den Aufstand durch Entfaltung einer großen Truppenmacht mit möglichst geringem Blutvergießen zu ersticken. In dem Communiqué wird ferner bemerkt, daß die Regierung bald 25 Bataillone (ungefähr 18,000 Mann) in der Herzegowina haben werde und daß Derwisch Pascha inzwischen angewiesen worden sei, Offensivmaßregeln zu ergreifen. Die Regierung werde von Morgen ab Bulletins über die Vorgänge in der Herzegowina veröffentlichen.

— Der Sultan hat den guten Einfall gehabt, die Vermittelung der 3 Großmächte nachträglich doch noch anzunehmen. Die letztern werden die Bosnier und die Herzegowiener zur Niederlegung der Waffen veranlassen und dafür die Quelle der ewigen Aufstände durch verständige Zugeständnisse von Seiten des Sultans stopfen. Auch England und Frankreich scheint diese Wendung der Sache das Liebste zu sein.

Asien. Nachrichten aus Persien stellen die dortigen Verhältnisse in sehr düsteren Farben dar. Der Staatsschatz ist ohne Hilfsquellen und die Geldleute verweigern ihm jeden Credit. Die Verwaltung und die Armee können nicht mehr bezahlt werden, die Steuern des vergangenen Jahres sind noch nicht eingegangen und werden auch nicht eingehen, weil das Land ruinirt ist. Das wenige Geld, das die fiscalischen Beamten auftreiben, fließt in die königliche Kasse für die Bedürfnisse des Hofes. Der König wird so in Unwissenheit über die wahre Lage des Landes erhalten und wird ein wenig überrascht sei, wenn eines schönen Tages ein Aufstand ihn über die Stimmung und Lage des Volkes belehrt. Die Gesandtschaften sind sehr beunruhigt und treffen im Stillen ihre Vorsichtsmaßregeln. Die persische Bevölkerung ist sehr fanatisch, und wenn eines Tages der Aufstand losbricht, so können leicht die Europäer die ersten sein, welche die Zeche bezahlen müßten.

Lokales und Provinzielles.

⚌ **Lippstadt,** 25. August. Die Wahl des Rathsherrn Peter Brülle zum II. Beigeordneten ist von der königl. Regierung bestätigt worden.

⚌ **Lippstadt,** 26. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der zum zweiten Beigeordneten erwählte Kaufmann und Rathsherr Peter Brülle durch den Bürgermeister in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Zur Tages-Ordnung übergehend wurden zu Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission erwählt die Herren Bonsel, C. Buddeberg, Dördelmann, Kußmann, A. Lahme, Lempke, Lentze, D. Mattenklott, Stumpf; ferner wurde ein Kommunalsteuerbetrag, sowie ein Pachtgeldrückstand niedergeschlagen und ein Ansiedelungsgesuch (betr. Bau am Cappeler Weg) genehmigt. Dem Vorschlage des Magistrats, das bisherige Pförtnerhäuschen am Lipperthore einem Unterbeamten als Wohnung zu überweisen wurde zugestimmt und schließlich noch beschlossen, zur theilweisen Deckung verschiedener extraordinären Ausgaben (Neupflasterung, Kanalisirung der Weihe, Herstellung der Brücken am Lipperthor und Cappelthor) bei dem Herrn Oberpräsidenten die Bewilligung eines Betrages von 20,000 Mark aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse pro 1874 zu beantragen.

* **Lippstadt,** 27. August. Gestern fand von den hiesigen Realschülern ein Schauschwimmen statt. Wir hören, daß die zahlreichen Zuschauer über die Leistungen der Wasserratten ganz erstaunt gewesen sind. Hoffentlich werden wir in den Stand gesetzt, in unserer nächsten Nr einen ausführlicheren Bericht über das Schauschwimmen zu bringen.

† **Lippstadt,** 27. August. (Noch etwas von dem Hermannsfeste.) Als Se. Majestät der Kaiser auf der Grotenburg aus seinem Wagen gestiegen war, und zur Kaisertribüne hinaufging, da wurden ihm überreicht: von einem Comitee-Mitgliede ein Lorbeerkranz, von dem Oberst des Lippstädter Schützen- und Krieger-Vereins, Herrn Peter Brülle, eine Widmung des Lippstädter Schützen- und Krieger-Vereines — und von zwei Vierländerinnen ein Bouquet. Se. Majestät nahm die Sachen persönlich entgegen und übergab dieselben dann dem Adjutanten. Es ist unsern Lesern vielleicht angenehm, den Wortlaut der namens der hiesigen Vereine überreichten Widmung zu kennen, und theilen wir denselben deshalb nachstehend mit:

Romas
Stolze Legionen fällten
Deutschland's Götterhaine, aber ihre Adler
Sanken vor dem Schwerte
Hermanns
Frei war Deutschland! —
Dess mit Stolz gedenkend
Baute das auf's neu geeinte Deutschland
Hermanns Standbild.
In die Wolken ragt sein Schwert,
Zur Mahnung
Treu und fest zu stehn, wenn neue Feinde
Frech bedrohen seines Landes Gränzen
Und so kommen
Heute Söhne aller deutschen Gauen
Frohgescharet unter ihre Banner,
Schwören und geloben
Feierlich im Anblick ihres Helden:
Treu zu stehn zu Kaiser und Reich.

Sr. Majestät ihrem Allergnädigsten Kaiser und Herrn in tiefster Ehrfurcht gewidmet von dem Krieger- und Schützen-Verein zu Lippstadt.

Im Auftrage
des Präses des Krieger-Vereins
Peter Brülle,
Oberst des Schützen-Vereins.

Wiedenbrück, 22. Aug. Der Kreisgerichtsrath Bacmeister von hier ist gestern in Bad Oeynhausen am Schlage gestorben.

Witten, 23. August. Die hiesige altkatholische Gemeinde hat vor einiger Zeit bei der königl. Regierung zu Arnsberg ein Gesuch um Mitbenutzung der katholischen Kirche und des Friedhofs in Gemäßheit des betr. Gesetzes eingereicht. Zu gleicher Zeit ist von der römisch-katholischen Gemeinde ein Protest gegen die Mitbenutzung der Kirche durch die Altkatholiken an die Regierung abgegangen, welcher namentlich darauf fußt, daß die Zahl der hiesigen Altkatholiken (ca. 120 selbstständige Personen) keine erhebliche genannt werden könne, und daß sie — die Neukatholiken — die Kirche den ganzen Sonntag benutzen müßten. Am 18. fanden deshalb, wie man der Elb. Ztg. schreibt, unter dem Vorsitze eines Regierungskommissars hierselbst Verhandlungen statt, und jetzt ist die Angelegenheit dem Oberpräsidenten zur Entscheidung vorgelegt.

Aus dem Kreise **Kempen** kommt dem Nat. Wochenblatt die Nachricht, daß mehren von den wackeren Herren Lehrern, welche eine Dankadresse an unsern Unterrichtsminister Dr. Falk unterzeichnet hatten, am Sonnabend den 14. d. M. die Absolution verweigert worden ist. Daß dies wie verlautet in mehreren Gemeinden vorkam, läßt auf Absprache schließen. Ja! die Hirten haben Mittel in Händen, den ihnen mißliebigen Schäflein unangenehm zu werden. Doch das Unangenehmste dabei wird auf sie selber zurückschlagen. Leider leidet dabei der Friede u. der Glaube.

Köln, 25. August. Zur festgesetzten Zeit, acht Uhr und einige Minuten, ist der Kronprinz in Begleitung seines Adjutanten des Oberstlieutenant Mischke und des Ober-Hofmarschalls Grafen Eulenburg hier in bestem Wohlsein eingetroffen. Er wurde in der mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Empfangshalle des Bahnhofs von den Spitzen der Militär- und Civil-Behörden empfangen.

Seit heute Morgen ist die ganze Colonia Agrippina auf den Füßen, um einen möglichst günstigen Standpunkt zu gewinnen, um den Erben des deutschen Reiches bei seinem Einzug begrüßen zu können. Mit gewohnter Leutseligkeit begrüßte er die zu seinem Empfange erschienenen Spitzen der Civil- und Militärbehörden, besonders lange im Gespräche mit dem Generalfeldmarschall Herwarth von Bittenfeld und dem Regierungspräsidenten von Bernuth verweilend. Nachdem ihm darauf im Königszimmer des Bahnhofs die Mitglieder des General-Comités vorgestellt waren, fuhr er in Extrapostchaise mit dem Herrn Regierungspräsidenten nach dem Regierungsgebäude, wo die Zimmer für ihn eingerichtet waren.

Dem Programm gemäß fuhr der Kronprinz Punkt 12 Uhr von brausenden Hochrufen umtönt, von der Flora an den Kaiserpavillon vor und betrat dann die Kaisertribüne. Nachdem der Kölner Männergesangverein eine zu diesem Zweck eigens componirte Festkantate von Hiller gesungen hatte, begrüßte der Vorsitzende des Comités, Herr General-Consul Baron Eduard von Oppenheim die Versammlung und sprach dem Kronprinzen den Dank für sein Erscheinen aus. Es sei diese Ausstellung keine gewöhnliche Gartenbau-Ausstellung, sondern sie umfasse überhaupt alle Gegenstände, welche in direkter oder indirekter Beziehung zum Gartenbau ständen. Alle Völker seien hier vertreten; nicht nur Europa, sondern auch Afrika, Amerika und Asien hätten ihre Produkte gesandt. Alle Anwesenden fordere er nun auf einzustimmen in das Hoch auf den erlauchten Protektor der Ausstellung, den Kronprinzen des deutschen Reiches. Begeistert stimmte die ganze Versammlung in das Hoch ein, und es war ein Freude für jeden Deutschen zu sehen, mit welchem Enthusiasmus sich alle Angehörigen fremder Staaten, die zugegen waren, an dieser Ovation betheiligten. Der Kronprinz verneigte sich dankend und verlas darauf folgende Rede: Er freue sich, daß ihm die Umstände gestatteten, an diesen Festen persönlich Theil zu nehmen und den Anwesenden den Gruß der Kaiserin überbringen zu können, welche zu ihrem Bedauern verhindert sei, an der Eröffnungsfeier Theil zu nehmen. Er hoffe, daß die Beziehungen, welche sich hier auf dem Felde friedlicher Arbeit und friedlichen Wetteifers anknüpften, dazu beitragen möchten, daß sie sich noch auf alle Verhältnisse erstreckten. Und so eröffne er hiermit die Gartenbauausstellung zu Köln mit dem Rufe: Se. Majestät der deutsche Kaiser, er lebe hoch! Jubelnd drang das Hoch in die Luft. Nachdem darauf der Sängerchor noch 2 Lieder gesungen, hatte die officielle Festfeier ihr Ende erreicht. Allgemein war der Enthusiasmus und die Freude über das leutselige, liebenswürdige Auftreten des Kronprinzen.

Vermischtes.

* Wir lesen im Journal du Havre vom 27. Juli folgende Berichtigung:

„Die preußischen Zeitungen brachten seit einiger Zeit Einzelheiten über das Aufsteigen von „Luftballons in Berlin unter Godard's Führung. „Wir unterließen die Wiedergabe derselben, denn „es war uns unbegreiflich, daß die Brüder Godard, welche die Ballons bei der Belagerung „von Paris erbauten und unseren tapferen Seeleuten Unterricht in der Luftschiffahrt ertheilten, „über den Rhein gegangen sein sollten, um in „Preußen ihre Fahrten zu machen."

„Herr Jules Godard hat an den Petit Moniteur einen Brief gerichtet, worin er mit Entrüstung gegen die Erzählung der deutschen Zeitungen protestirt; er hat nie einen Fuß nach „Berlin gesetzt und erklärt, daß niemals eine „preußische Flagge an einem seiner Areostaten „flattern werde, während sein Bruder Eugène „am vorigen Sonntag in Rheims eine Aufstei„gung ausgeführt hat."

„Die Berliner sind also von einem falschen „Godard an der Nase herumgeführt worden."

Was ist mehr zu bewundern, das Wohlgefallen der Franzosen an und am Windbeuteln oder ihre kindliche Freude über den nach ihrer Meinung unermeßlichen Verlust, den die Berliner in dem Entschwinden des echten, großen Godard, des ersten Lufticus der Welt, beweinen müssen? —

— Der Kaufmann, welcher auf Bitten seines Geschäftsfreundes diesem Auskunft über die Zahlungsfähigkeit eines einen Credit beanspruchenden Dritten gibt, wird hierdurch nur dann für den hieraus entstandenen Schaden verantwortlich, wenn er zur Zeit ihrer Ertheilung wußte, daß dieselbe irrig sei. Es gehört zur Begründung einer solchen Klage die Darlegung des Kausalzusammenhangs zwischen der Empfehlung und der hierin liegenden beschädigenden Handlung. — Ebenso wurde Derjenige, welcher bei Empfehlung eines Kommis an einen Dritten über dessen Ehrlichkeit Auskunft gab, von welcher er wußte, daß sie ungenau sei, und durch welche jener Dritte veranlaßt wurde, dem Empfohlenen einen Vertrauensposten zu übertragen, civilrechtlich haftbar für die von dem Kommis verübten Unterschlagungen erklärt.

Für die Hilfsbedürftigen in **Kirn** ist ferner eingegangen:

N. N.	4	Mark
S. S.	1	„
D. Zurhelle und Comp.	10	„
W. A. Brülle	3	„
Kiehn	1	50
H. W. Thurmann	3	„
C. H. Epping	5	„
E.	5	„
E.	10	„
J. R. L.	6	„
W. Buddeberg	3	„
Summa	51	M. 50 Pfg.
hierzu laut vor. Nr. d. Bl.	367	„
Summa bis heute	418	M. 50 Pfg.

Maria Mallenklodt,
Ernst Oberwinter
Verlobte.
Lippstadt im August 1875.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag um 1 Uhr ist unser lieber Vater und Schwiegervater, der Rentner

Arnold Rocholl,

nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.

Lippstadt, 27. August 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Dienstag 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird das **Obst** auf den Bäumen an der Erwitter-, Overhagener-, Böckenförder- und Erwitter-Chaussee in kleinen Abtheilungen öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an der Süderthorbrücke.

Der Magistrat.

Luzern- u. Esparsette-Verkauf.

Dienstag 31. August cr., Nachmittags 5 Uhr.

soll der letzte diesjährige Schnitt von

ca. 16 Morgen Luzern und
ca. 18 Morgen Esparsette

im alten Felde hierselbst und auf der sog. Wallachei, abtheilungweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung bei Timmermanns Ziegelei.

Lippstadt, den 25. August 1875.

Wensing.

Dienstag den 31. cr., Abends 8 Uhr,



werde ich beim Wirth Hrn. H. Nies die den Erben Hermann Thurmann zugehörende Besitzung (Brüderstraße)

Haus nebst **Weißbierbrauerei** und Garten, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

J. F. Gallenkamp.

Ein Mädchen

für **Küche** und **Hauswesen** wird auf 1. Oktober gegen guten Lohn von einer hiesigen Familie gesucht. Von wem? zu erfahren in der Expedition.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Walzarbeit** auf der Lippstadt-Benninghauser Straße in Overhagen soll

am 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten verdungen werden.

Lippstadt, den 27. August 1875.

Der Königliche Kreisbaumeister:

Niedieck.

Gras-Verkauf.

Der anstehende zweite Grasschnitt von den Wiesen des Herrn Oeconomie-Commissions-Rath Sterneborg hierselbst, wird abtheilungsweise meistbietend verkauft.

1) **Montag 6. September c., Vormittags 9 Uhr,** von **sämmtlichen Wiesen beim Landhause,** anfangend beim Wiesenwärterhause am Qualenbrink (140 Morgen.)

2) **Dienstag 7. Septbr. cr., Vormittags 9 Uhr,** auf der **Wiese zu Westenholz** neben Schwemann, (60 Morgen) und an demselben Tage **Mittags 12 Uhr auf Rübbecken Wiese.**

Lippstadt, den 25. August 1875.

Wensing.

Bekanntmachung.

Am 1. October d. J. wird an der hiesigen Landarmen- und Arbeits-Anstalt die Stelle einer **Oberaufseherin** vacant. Qualificirte Personen im Alter von 30—40 Jahren evangelischer Confession, welche im Zuschneiden von Hemden ꝛc. ꝛc. erfahren sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse entweder schriftlich oder persönlich bei dem Unterzeichneten melden.

Mit der Stelle ist bei vollständiger freier Station ein Gehalt von **210 Mark** jährlich verbunden.

Benninghausen, 18. August 1875.

Der Ober-Inspector:

Rothe.

---

2 Lehrlinge,

(Israeliten)

auf sofort gesucht.

Gebr. Spanier, Minden,
Tuch-Moden-Confection.

Daheim-Kalender

pro **1876**

ist vorräthig und zur Ansicht zu haben P. Rempel's Buchh. (E. Hegener.)

Prämiirte, feuersichere Asphalt-Mastic-Dachpappe, Mastic-Dachlack, Holzcement ꝛc. liefert billigst

W. Lentze's Dachpappenfabrik Einbeck, Prov. Hannover.

Programm

des von der Stadt Lippstadt **am 2. September c.,**
zu veranstaltenden

NATIONAL-FESTES.

Vorabend: **1. September:**

Ausschmückung der Stadt durch Flaggen und Guirlanden.

7 Uhr: Verkündigung des Festes durch Glockengeläute und Böllerschüsse.,

8 Uhr: **Grosser Zapfenstreich** mit Fackelbegleitung vom Markt aus zur Leipziger Höhe, daselbst **Abbrennen eines Freudenfeuers** mit Gesang und Ansprache.

CONCERT

auf dem Festplatze bis 11 Uhr Abends, ohne Entré.

Haupttag den 2. September cr.:

Morgens 6 Uhr: Choral, Glockengeläute, Kanonendonner, Reveille.

Um 8 Uhr: Deputation nach dem Kirchhofe, behufs Niederlegung von Lorbeer- und Eichenlaubkränzen am Denkmale der gefallenen Krieger.

Von 8—11 Uhr: Schul- und kirchliche Feier.

Von 11—12 Uhr: Musikalische Morgen-Unterhaltung auf dem Festplatze ohne Entré.

Nachm. 2½ Uhr: Antreten an der Friedenseiche zum Fest-Zuge, Gesang und „Hoch" auf Sr. Majestät. Zug durch die Stadt nach dem Festlokale (**Bührnheim** auf Alsen). Gesang, Festrede. 4 Uhr: **Conzert.**

5 Uhr: Eröffnung des

Fest-Balles mit Polonaise.

9 Uhr: Illumination und brillantes **Feuerwerk.**

Das Fest-Comité.

Für den Aufenthalt auf dem Festplatze wird von Denjenigen, welche nicht den betheiligten Vereinen angehören oder nicht am Festzuge sich betheiligt haben, ein **Entré** von **50 Pf.**, mit Damen-Abzeichen à **25 Pf.** und Kinder-Abzeichen à **10 Pf.** erhoben. Tanzkarten werden extra mit **M. 1,50** bezahlt. Abzeichen und Karten, welche sichtbar getragen werden müssen, sind bei Herrn **Kuffmann** und an der Kasse zu haben.

Lippstädter Schützen-Verein.

Beschluß des Offizier-Corps bez. der Sedanfeier:

„Der Verein nimmt an dem Festzuge am 2. September „cr. Theil und zwar in Uniform mit allen Fahnen."

Lippstadt, den 27. August 1875.

Der Vorstand.

Weil'sche Dreschmaschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun.
Frankfurt a. M.,
landwirthschaftliche Halle.

Moritz Weil jun.
Wien,
Franzensbrückenstraße № 13.

auch durch den Herrn **H. Kaiping jr.** № 82 in **Mastholte,** welcher für dortige Gegend der Vertreter.

Am 2. September, Nachmittags 2 Uhr tritt das **Schützen-Bataillon** vollzählig, in Uniform und Waffen auf dem Marktplatze an, um sich zur **National-Feier** dem Festzuge anzuschließen.

Der Major.

Freitag den 3. Septbr., Abends 6 Uhr,

werde ich beim Wirth Herrn Conrad Stoffregen die, dem Herrn Hermann Schmitz in Antwerpen zugehörigen Grundstücke, als:

1)	Flur	I.	№	2/9	Lipperbruch	Weide	1	Hekt.	88	Are 21 M.
	„	„	„	„		Holzung	3	„	76	„ 41 „
2)	„	„	„	3	Rüdenkuhle	Weide	1	„	61	„ 84 „
3)	„	X.	„	244	im Gottesgarten	Acker	—	„	71	„ 99 „
4)	„	VIII.	„	341/127	an dem Wege		—	„	34	„ 33 „
5)	„	„	„	343/126	„	„	1	„	40	„ 73 „

öffentlich meistbietend, unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf aussetzen. Es wird bemerkt, daß ad 4 und 5 sich zu Bauplätzen eignen und als solche eventuell ausgesetzt werden.

J. F. Gallenkamp. A.-C.

Spezialitäten der Maschinenfabrik und Eisengießerei von

C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg.

(Pferdebetr.) **Dreschmaschinen** (Handbetr.)

Futterschneidmaschinen, Mähmaschinen.

Zehn erste Preise für Prima-Leistungen.

Internationale Ausstellung **Bremen** 1874. 1 Preis **goldene Medaille.**

Agent für Lippstadt und Umgegend:

Herr F. Becker in Lippstadt.

Cataloge franco und gratis.

Wir empfehlen unser Lager in

Mähmaschinen, Locomobilen,

Dampf-, Göpel- u. Handdreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Heuwender, Pferderechen, Pflügen, Eggen, Breitsäemaschinen, Drillmaschinen, Pferdehacken, Ringelwalzen, Jauchepumpen, Amerikanischen Ackergeräthen und Werkzeugen, Mahl-, Schrot- und Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Kartoffelquetschmaschinen, Dampfmaschinen und Kessel.

Holzbearbeitungs-Maschinen:

Gatter- und Kreissägen, Hobelmaschinen, Bohr- und Stemmmaschinen, Bandsägen 2c., Amerikanischen Pumpen jeder Art.

Unna. **Becker & Franckenhoff.**

Verkaufsstelle und Lager bei Herrn: Fr. Becker in Lippstadt.

Den Herren **Oeconomen** bringe meine Gift-Pillen, gegen Feldmäuse, Hamster u. s. w. von vorzüglicher Wirksamkeit und Haltbarkeit, in empfehlende Erinnerung. Preis pr. Kilo 1 M. 50 Pfg. incl. Verpackung gegen Nachnahme. Versand umgehend.

Niederlage obigen Artikels suche unter vortheilhaften Bedingungen.

Nieheim, (Kreis Höxter).

Ed. Rave, Apotheker.

Tadellose

Weichholzkohlen

sind fortwährend auf Lager, und pro 100 Kilo zu beziehen, durch die Holzkohlenhandlung von

Theodor Leisse,
Hirschberg bei Warstein.

Circa **50 Fuder** gute

Mutter-Erde

nahe am Kappelthore, gute Abfuhr, zu haben bei

Wilhelm Vordenbäumer,
Geiststraße.

Ein erster und ein zweiter

Bäckergesell

wird auf sofort gesucht. Zu Ostern ein **Lehrling.**

Georg Modersohn.

Frische **Citronen** wieder angekommen bei G. E. Kemper, am Markt.

Krieger- u. Landwehr-Verein

zu

Lippstadt.

Sonntag den 29. August cr., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1) Aufnahme neuer Mitglieder;
2) Sedanfeier;
3) Zahlung der restirenden Beiträge event. Ausschließung der Restanten.

Der Vorstand.

Sängerbund.

Montag den 30. August cr., Abends ½9 Uhr:

Gesang-Probe.

auf Alsen.

Der Vorstand.

Lippstadt, 14. August 1875.

		M.	Pf.
Weizen	pr. 100 Pfd.	11	20
Roggen	„ „ „	8	
Gerste	„ „ „	9	30
Hafer	„ „ „	10	—
Erbsen	„ „ „	10	—
Bohnen (Rauhfutter)	„ „ „	10	—
Buchweizen	„ „ „	10	40
Rübsamen	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	2	20
Stroh	„ „ „	2	10
Heu	„ „ „	4	50

Hierzu als Beilage Nr. 34 der Provinzial-Correspondenz.